

## Wanderung von Waldenburg über Rehhag nach Ifenthal.

Das noch etwas nebelbehängene Siggenthal verliessen wir am Samstag, 6. September 2014 zu neunt.um mit der Bahn nach Olten und Liestal zu gelangen. Kaum hatte unser Zug den Hauenstein-Tunnel verlassen, strahlte uns ein tiefblauer Himmel entgegen und die Sonne verdrängte die letzten Nebelschwaden. In Liestal wechselten wir auf das „Waldenburgerli“ (Schmalspurbahn) und fuhren in gemächlichem Tempo talaufwärts an komisch lautenden Haltestellen wie Altmarkt, Lampenberg, Hirschlang usw. vorbei (als Baselbieter sind mir Namen natürlich vertraut!). In Waldenburg setzten wir uns in Ermangelung einer am



Samstag geöffneten Wirtschaft in das gut eingerichtete Kiosk im ehemaligen Bahnhofgebäude, wo wir an einer Maschine etwa ein halbes Dutzend verschiedene Kaffees zur Auswahl hatten. Auch die frischen Gipfeli und die Sitzgelegenheit fehlten nicht.

Nach dieser Kaffeestärkung nahmen wir den steilen Aufstieg gegen die Ruine Waldenburg unter die Füsse. Zuerst ging es an der Sonne an vielen an den Hang gebauten Einfamilienhäusern vorbei bis wir in den schattigen Wald kamen. Hier führte ein langer und ziemlich feuchter Zick-Zack-Wanderweg hinauf zur hoch über dem Tal thronenden Ruine Waldenburg. Wir liessen es uns natürlich nicht nehmen, über die zum Teil sehr schmale Treppe auf den Turm hinauf zu steigen. Die Aussicht war grossartig und wir konnten sofort verstehen, dass das Schloss um die 1300 so hoch über der Ortschaft auf einem Felsband erbaut wurde, um den ertragreichen Strassenzoll über den Hauenstein-Pass einzutreiben. Nach dieser ausgiebigen Pause setzten wir unsere Wanderung durch den schattigen und kühlen Wald steil



hinauf zur Gerstelflue-Rehhag-Lauchflue-Geissflue fort. Ein romantischer Weg an Felsbändern vorbei, über Felshöcker und unzählige Wurzeln. Zwischendurch hatten wir immer wieder einen schönen Ausblick auf die tiefgrünen Juraweiden und die vielen Ketten und Hügel des Faltenjuras. Auch einem Baselbieter „Martinsloch“ begegneten wir!

Nach guten 2 ½ Std. erreichten wir die Geissflue. Auf deren Gipfel dominiert eine alte Militär-Beobachtungsfestung aus dem ersten Weltkrieg. Den wunderbaren Aussichtspunkt mit Blick nach Norden (auf der Südseite sind die Bäume in den 100 Jahren einiges grösser geworden, so dass keine Rundschau mehr möglich ist) benützten wir als Rastplatz für das wohlverdiente Mittags-Picknick. Es war so gemütlich, dass sich unsere Pause etwas in die Länge zog, zumal die meisten in den interessanten, mit verwittertem Beton befestigten Unterstand hinunter „tauchten“ und sich vorstellten, dass die armen Soldaten damals wohl nicht so begeistert und wohlgenährt waren? Nun ging es etwas auf und ab





weiter durch den Wald und über Weiden, wobei an einer Stelle der Bauer den Durchgang über den Weidehag so hoch setzte, dass eine unserer Kolleginnen unsanft und etwas spektakulär, aber zum Glück auf weichem Boden auf ihrem Hintern landete! Hoffentlich passiert dem nicht sehr praktischen denkenden Bauer das gleiche „Schicksal“ aber auf härterem Boden...!! Je mehr wir uns dem damals strategisch wichtigen Kilchzimmer-Sattel (befahrbarer Uebergang von Eptingen nach Langenbruck) näherten,

umso mehr alte Militärbauten tauchten im Wald (zum Teil über hunderte Meter) auf. So eine Art von „Mini-Machinot-Linie“. Vom Sattel setzten wir unsere Wanderung zum Bölchen (1055 m) fort. Während sich zwei Drittel unserer Gruppe auf den Gipfel der Bölchenfluh aufmachte und dort „unser Geri!!“ seinen hausgemachten Schnaps... kredenzte, blieben wir andern zurück und verpflegten uns mit Kaffee, der von einer cleveren Frau auf einem Klappstisch (improvisierten Kiosk) angeboten wurde. Wir waren jedoch nicht zu „faul“, um die 10 Minuten auf den Gipfel zu steigen, sondern waren kürzlich schon oben!



Gemeinsam wanderten wir anschliessend den sanft absteigenden, recht langen Weg hinunter am General-Wille-Haus vorbei nach Ifenthal. Diese breite militärische Fahrstrasse wurde auch im ersten Weltkrieg erstellt und auf grossen Strecken aus dem Fels gehauen, vermutlich für den Nachschub zu den vielen Stellungen. Nach etwa 4 ½ Stunden Wanderzeit trafen wir auf der Sonnenterrasse des Restaurant „Pintli“ in Ifenthal ein, wo wir unseren Durst unter dem Sonnenschirm löschten. Um 16.30 Uhr machten wir uns die letzten 15 Minuten auf den Weg zur Kirche, da der Bus nicht ins kleine Dorf hineinfahren kann (achtung, am Samstag fährt der letzte Bus um 16.44). In einer guten Viertelstunde waren wir am Bahnhof Olten. Nach kurzer Beratung entschlossen wir uns, eine halbe Stunde auf die direkte Verbindung nach Baden zu warten. Die verbleibende Zeit wollten wir am schönen Aare-Ufer geniessen. Aber der Genuss hielt sich in Grenzen, da dieser Uferweg von vielen Alkis mit Beschlag genommen wird. Ein eher unerfreulicher Anblick für uns Wanderfreunde, die es gewohnt sind, mit Enthusiasmus die Natur, die Kollegialität und unsere Gesundheit bis ins Alter zu geniessen und zu pflegen. Schliesslich kamen wir zufrieden und seelisch bereichert nach einem schönen Wandertag kurz nach 18 Uhr in Baden an. Die beiden mitgekommenen „Neulinge“ Marianne und Rolf haben ihren Fitness-Test hervorragend bestanden und gezeigt, wie rasch und nett sie sich in unserem Team integriert haben.

Der Tourenleiter (7.9.2014)

Gerd